

Mädchen lesen Pferdebücher, Jungs lieber Gruselgeschichten

Der schwarze Hengst „Fury“ gehört eigentlich nicht zu Elena Christmanns Lieblingsbüchern, trotzdem bewies die Schülerin der 4c der Burg-Schule ein gutes Gespür für die Geschichte, die sie der Jury beim Lesewettbewerb der Burg-Schule vorlas. Im Rahmen der Aktion „Leseland Hessen“ organisierte die Stadtbücherei mit Unterstützung der Bürgerstiftung einen Lesewettbewerb für die vierten Klassen der Burg-Schule. Die Leseförderung sei bei jungen Schülern besonders wichtig, weiß die Leiterin der Stadtbücherei, Christina Cantzler. Auch die Burg-Schule fördert das Lesen, so gibt es jede Woche eine neue Buchvorstellung und regelmäßig eine Lesenacht in der Bücherei, erklärte Corinna Hilpert-Schmiz, Lehrerin der Klasse 4c. Auch der freiwillige Lesewettbewerb wurde schon zum zweiten Mal in der Burg-Schule ausgetragen.

An diesem Morgen gaben die drei Klassensieger der 4a, b und c ihr Bestes. Anwesend waren auch ihre Lehrerinnen Lily Kaufmann, Cornelia Kerkhecker, Corinna Hilpert-Schmiz und jeweils zwei Freunde, die die drei Vor-

leser zur moralischen Unterstützung mitbringen dürfen. Ihnen gegenüber nahm die Jury Platz, bestehend aus Schulleiter Clemens Remsperger, Christina Cantzler und Kinderbuchautor Andreas Schlüter aus Hamburg. Aline Pforr-Ramirez, Siegerin des vorigen Jahres, besucht mittlerweile die 5. Klasse und freute sich, in diesem Jahr in der Jury zu sitzen.

Im Klassenraum war es mucksmäuschenstill, als die drei Klassensieger ihre Texte von Fury oder den Brüder Löwenherz vorlasen. In der ersten Runde konnten sie Passagen aus

eigenen Büchern, die sie geübt hatten, vorlesen. In der zweiten Runde gab ihnen Andreas Schlüter eines seiner Bücher und bestimmte eine unvorbereitete Textstelle. Die Jury machte sich Notizen, ging es doch um das flüssige Lesen, die Intonation, die Lebendigkeit und



Die Jury (hinten v.li.) Andreas Schlüter, Christina Cantzler, Aline Pforr-Ramirez und Clemens Remsperger mit den Siegern (vorn v.li.) Elena Christmann, Frederik Nestvogel und Hannah Schmitz. Foto: pw

den Schwierigkeitsgrad des Textes. Die Jury vergab den Preis an Elena Christmann, Frederik Nestvogel aus der 4a wurde zweiter und Hannah Schmitz aus der 4b dritte. Für alle drei gab es Urkunden und Büchergutscheine.

„Ich war ganz schön aufgeregt“, erzählte Frederik Nestvogel später. Er leiht sich regelmäßig Bücher aus der Bibliothek aus, wie Christina Cantzler bestätigte. Die Geschmäcker seien bei der Ausleihe verschieden, sagte sie. Die Mädchen lesen eher Pferdebücher, erzählten Hannah Schmitz und Elena Christmann,

dabei sei Fury nicht unbedingt ihr Lieblingsbuch gewesen. „Der Sattelclub“ gehöre zu ihren Favoriten, so Hannah.

Kinderbuchautor Andreas Schlüter, der gerade auf einer Mini-Lesetour ist und später nach Limburg aufbrach, weiß, dass er mit seinen Büchern eher Jungen anspricht.

Für seine anschließende Lesung für die 3. und 4. Klassen in der Aula hatte Schlüter „Dracula und ich“ aus seiner Gruselreihe ausgewählt: „Schließlich nähern wir uns doch langsam Halloween“. Von Anfang an fesselte er Kinder und Erwachsene mit seiner spannenden und witzigen Geschichte über die beiden Freunden Ricky und Olli. Er erzählte, wie Olli einen Schneidezahn verlor und beim mysteriösen Zahnarzt Doktor Drach einen neuen, recht spitzen Zahn als Ersatz bekam. Nach einer halben Stunde hätten die Kinder am liebsten weiter zugehört, war das Rätsel um Doktor Drach doch noch nicht aufgelöst.

Begeistert stellten sie Fragen. Ging es dabei zuerst um den Inhalt des Buches, musste Andreas Schlüter dann viele Fragen zu seiner Person beantworten. Wie lange er denn schon schreibe, wie er dazu gekommen sei, wie viele Bücher er geschrieben habe

und wie lange es dauere, ein Buch zu schreiben und bis es im Handel erscheine – all das wollten die Kinder wissen.

Andreas Schlüter, der seit über 20 Jahren Kinderbücher schreibt und mittlerweile über 80 kürzere und längere Geschichten verfasst hat, beantwortete geduldig alle Fragen. Besonders wichtig war schließlich die Frage, welche Figuren in den nächsten Gruselgeschichten aufgenommen werden könnten. „Medusa“ war seine Antwort, „der Sensemann“ schluger die Kinder vor. pw